

ben werden können, sind hier vom größten Nutzen. Dasselbe gilt auch von Hölzern oder Büschen, in welche man mit der Heerde retiriren kann.

Noch ist bei einer Weide auf gesunde Tränken Rücksicht zu nehmen, damit die Schafe niemals Durst leiden und darum sich nicht übereilen, aus ungesunden Pfützen ihren Durst zu stillen und dadurch vielleicht gar ihren Tod zu finden. Wir werden weiterhin Gelegenheit nehmen, insbesondere vom Anlegen der Viehtränken zu sprechen.

135. Aber alle Pläne und Eintheilungen scheitern oder werden im Verfolg unwirksam, wenn die Art und Weise des Weidens nicht mit nöthiger Vorsicht ausgeübt werden. Es müssen auch hierbei gewisse Klugheitsregeln beobachtet werden. Diese sind entweder allgemeine oder solche, welche sich von den örtlichen Verhältnissen herschreiben. Nur beispielsweise mögen darum folgende hier stehen.

Es ist eben im vorigen §. angegeben worden, daß man eine Weide in Kraft erhalten könne, wenn sie gehörig abgefressen wird. Befolgt man den Vorschlag, die hungrigen Schafe vorerst auf alte Plätze zu führen, die zum Theil schon abgeweidet sind, so rettet man viel Futter, was sonst verloren gehen würde. Es ist dieß als reiner Gewinn anzusehen, und es vereinigt sich damit noch der Vortheil, daß die bereits gesättigten Schafe, auf eine neue Weide gebracht, sich hier nicht übernehmen, was sie wohl thun würden, wenn man mit dieser anfinge.

Dieselbe Vorsichtsmaßregel gilt hauptsächlich bei Fettweiden, wie der Klee und die Luzerne geben. Werden die Schafe mit hungrigen Mägen darauf gelassen und ihnen verstattet, sich voll zu fressen, so werden sie das im Uebermaße thun, und unter gewissen Umständen, z. B. wenn der